



Nr. 30.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erscheint Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Viertel und in nächster
Umgebung 3 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 11. März 1897.

Wöchentliches Abonnementpreis in der Stadt M. 1. 10
ins Haus gebracht, M. 1. 15 durch die Post bezogen im Viertel.
Außer Bezirk M. 1. 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden hiemit an rechtzeitige Vornahme von Neu-
wahlen derjenigen öffentlichen Rechner, deren
Wahlperiode am 31. März 1897 abläuft, erinnert.
Die Neuwahlen sind mittelst Vorlage von Protokoll-
auszügen unter Angabe des Berufs, sowie des Orts,
Jahrs und Tags der Geburt der neu gewählten Rechner
bis zum 15. April d. Js. dem Oberamt anzu-
zeigen.

Vor der Neuwahl sind die Kautions- und Be-
solidungsverhältnisse festzusetzen. In den hierüber ab-
zufassenden Protokollen muß auch eine genaue
Kautionsberechnung enthalten sein.

Behufs Ermittlung der Kautionshöhe ist der
Betrag der ordentlichen etatsmäßigen Einnahmen der
betr. Verwaltung nach der letztgestellten Rechnung
und des etwa umgelegten Gemeindefchadens zusammen-
zustellen; bei Gemeindepflegeren, denen zugleich der
Steuereinzug obliegt, ist außerdem noch der vierte
Teil der auf die Gemeinde pro 1896/97 entfallenen
Staatssteuer, sowie des Amtschadens, Brandschadens,
der Körperschaftsteuer und Umlage für die landwirt-
schaftliche Berufsgenossenschaft, hinzuzurechnen. Inner-
halb des Rahmens von mindestens $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{5}$ der
hiebeil sich ergebenden Summe ist sodann die Höhe
der Dienstkaution zu bestimmen. Die gefaßten Be-
schlüsse sind dem Oberamt spätestens bis 15. April
d. Js. zur Genehmigung vorzulegen.

Da, wo den Rechnern zugleich die Kapital-
briefverwaltung übertragen war, ist bei einer
Neuwahl auch über Aufstellung des Kapitalbrief-
verwahrers Beschluß zu fassen und zwar ist zuerst
die Rechners-Wahl vorzunehmen und erst, wenn die
Person des Rechners bekannt ist, darf über die Ueber-
tragung der Kapitalbriefverwaltung an denselben,
sowie über die periodische Vornahme der Kapitalien-
beurkundung binnen je 3 Jahren beschloffen werden.

Ein passendes Gemeindepflegerwahlprotokoll
ist im Handbuch von Freisch. S. 1211 enthalten.

Calw, 8. März 1897.

R. Oberamt.
Voelter.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, für die Aufstellung der Etats
für das Rechnungsjahr 1897/98 zu sorgen
und dieselben in doppelter Ausfertigung bis 1. Mai
d. Js. zur Prüfung und Genehmigung hieher ein-
zusenden.

Bei der Aufstellung der Etats ist folgendes zu
beachten:

- 1) Die Armen-Etats sind unter Zuziehung
der Ortsgeistlichen aufzustellen.
- 2) Erhebliche Abweichungen der neuen Etats-
sätze gegenüber dem Vorjahr sind unter „Bemerkungen“
zu erläutern. Wo Grundstockergänzungs- und
Schuldentilgungspläne bestehen ist genau zu unter-
suchen, ob dieselben im Etatsjahr 1896/97 eingehalten
wurden und sind etwaige Rückstände neben der plan-
mäßigen Tilgungs- bzw. Ergänzungsrate in die neuen
Etats aufzunehmen, soweit verfügbare Mittel der

Restverwaltung zu Dedung der Rückstände nicht vor-
handen sind. Weiter ist genau festzustellen, ob pro
31. März 1897 der Geldgrundstock vollständig er-
gänzt und auch das Betriebskapital in der vor-
geschriebenen Höhe vorhanden ist. Etwaige Fehl-
beträge sind in den Etats zu berücksichtigen.

3) Die Beschlüsse der Gemeindefkollegien über
die Etatsätze, Gemeindefchadensumlagen, Restmittel-
verwendung etc. sind mit den Etats vorzulegen.

4) Haben einzelne Gemeindefsteuerpflichtige
mindestens $\frac{1}{4}$ des Gemeindefchadens zu bezahlen, so
ist das in Art. 14 des Gesetzes vom 21. Mai 1891
(Reg.-Bl. S. 103) vorgeschriebene Verfahren zu be-
obachten, und daß dies geschehen, nachzuweisen. Sind
derartige Steuerpflichtige in der Gemeinde nicht vor-
handen, so ist dies im Etat kurz zu bemerken.

5) Auf dem Titelblatt der Gemeinde-Etats
muß auch die fingierte Staatssteuer, sowie der pro
1896/97 auf 1 M Staatssteuer entfallene Gemeindef-
schadensbetrag angegeben sein.

Calw, 8. März 1897.

R. Oberamt.
Voelter.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare

werden hiemit veranlaßt, bis 1. April d. Js. hieher
anzugeigen, daß die Rapiate, Tagbücher und Ab-
rechnungsbücher pro 1. April 1897/98 angelegt,
und den Rechnern übergeben worden sind.

Calw, 8. März 1897.

R. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung.

Seine Königliche Majestät haben am 23. v.
Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß zur
Feier des hundertjährigen Geburtstags Sr.
Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I.
am 21. und 22. März ds. Js. eine allgemeine
Beschlagnahme der Staatsgebäude des Landes statt-
zufinden habe und daß am 22. März ds. Js., soweit
dies mit dem unge störten Fortgang der Geschäfte
vereinbar ist, die Beamten und Bediensteten aller
Departements dienstfrei und die Kanzleien
der Staatsbehörden des Landes zu schließen
seien.

Dies wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht
und den Gemeindebehörden empfohlen, in gleichem
Sinne das Erforderliche zu veranlassen. —

Calw, 8. März 1897.

R. Oberamt.
Voelter.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Es ist in letzter Zeit öfters vorgekommen, daß
Personen, welche nach den Bestimmungen des In-
validitäts- und Altersversicherungsgesetzes von dessen
Giltigkeit an versicherungspflichtig gewesen wären,
erst dann Beiträge entrichteten bzw. zu solchen her-
angezogen wurden, wenn sie um Bewilligung einer
Invaliden- oder Altersrente nachsuchten.

Da sich hiebei vielfach Schwierigkeiten ergaben,
für die angeblichen Arbeitszeiten nachträglich noch die

erforderlichen Arbeitszeugnisse beizubringen, so sind
die betr. Personen (unständige Tagelöhner, Wäscher-
innen etc.) in ihrem eigenen Interesse, soweit möglich
anzuhalten, für jede Woche, in welcher sie versicherung-
spflichtige Lohnarbeit verrichten, auch sofort eine Karte
in ihrer Quittungskarte einzulegen. Soweit solche
Personen versicherungspflichtig sind und noch nicht zur
Versicherung herangezogen sind, hätte dies sofort zu
geschehen.

Calw, 9. März 1897.

R. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 10. März. Auf den heutigen Vieh-
markt waren zugebracht 713 Stück Rindvieh und
70 Pferde. Der Handel ging in allen Viehsorten
sehr flau und auch auf dem Pferdemarkt war der
Umsatz ein unbedeutender. Zufuhr auf den Schweine-
markt: 17 Körbe Milchschweine und 117 Stück Läufer.
Preise von Milchschweinen 24—32 M pro Paar,
Läufer lösten 35—80 M je nach Gewicht. Handel
lebhaft zu befriedigenden Preisen.

Calw, 10. März. Vergangene Nacht ist das
Bohnhaus und Scheuergelände des früheren Balde-
schützen Jakob Weiß in Ostelsheim niedergebrannt.

Der Bauer Jakob Hermann von Seihen-
thal, welcher sich in vorlehter Woche heimlich von
Hause entfernt hatte, ist nun in der Nähe des Ortes
in der Nagold ertrunken aufgefunden worden.

[Amthches aus dem Staatsanzeiger.
Seine Königliche Majestät haben am 8.
März d. Js. allergnädigst geruht, auf das erledigte
Revieramt Schreßheim, Forstf. Ellwangen, mit dem
Sitz in Ellwangen, den Oberförster Koch in Hirsau
seinem Ansuchen entsprechend zu versetzen.]

Am 28. v. M. nachts wurden auf die
Bahnlinie Nagold—Altensteig sechs schwere Steine
gelegt und dadurch der von Altensteig nach Nagold
einfahrende Bahnzug gefährdet. Der Maschinenführer
bemerkte die Gefahr und konnte den Zug noch vor
Entstehung eines Unglücks zum Halten bringen. Der-
artige Verbrechen sind auf dieser Linie schon wieder-
holt vorgekommen. Untersuchung ist eingeleitet.

Stuttgart, 8. März. Zu dem am 10. ds.
Mts. beginnenden großen Prozeß des Schultheißen
Schlör von Beutelsbach gegen den Verlagsbuchhändler
Lutz sind nun insgesamt gegen 160 Zeugen geladen,
darunter etwa 10 von Schultheiß Schlör selbst.
Unter den letzteren befinden sich Regierungsrat Baum
in Ellwangen, früher langjähriger Oberamtmann in
Schorndorf, Oberamtmann Kinkelbach in Laup-
heim, früher Oberamtmann in Schorndorf und Pfarrer
Stodmayer in Beutelsbach. Wie uns aus Beutels-
bach berichtet wird, ist die Aufregung unter der dor-
tigen Einwohnerschaft sehr groß. Wer es von dem
Bürgern Beutelsbachs irgendwie ermöglichen kann,
will dem jetzt sicher 10 Tage oder noch länger dauern-
den Prozeß Tag für Tag als Zuhörer anwohnen;
da auch sonst der Andrang von Zuhörern sehr stark
sein wird, dürfte sich die Notwendigkeit ergeben, für
diese sensationelle Strafammerverhandlung dem
Schwurgerichtssaal zu verwenden.

Stuttgart, 9. März. Strafkammer. Wegen Widerstands und Körperverletzung wurden am 23. v. M. die ledigen Bierbrauer Karl Hermann und Jakob Kaufmann von Altdorf zu 4 bezw. 6 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie am 8. Jan. d. J. abends den Polizeiwachmeister Vogt von Feuerbach mit Stöcken mißhandelten und verletzten, ihm den Helm vom Kopfe schlugen und ihn in den 2½ m tief liegenden Feuerbach zu werfen suchten. Der hieran besonders beteiligte vorbestrafte 29jähr. ledige Schleifer Adolf Graf von Hochberg, welcher bisher flüchtig war, erhielt heute gleichfalls seine Strafe, nämlich 7 Monate Gefängnis, wobei mildernde Umstände ausgeschlossen wurden.

Stuttgart, 9. März. In letzter Nacht um 1¼ Uhr ist bei Arbeiten an der elektr. Stromleitung am Schloßplatz der Leitungsdraht abgeschmolzen und auf die Schienen gefallen, wodurch auf diesen eine so starke Lichtentwicklung entstand, daß die ganze Umgebung einige Minuten hell beleuchtet war.

Gannstatt, 8. März. Heute Vorm. 9¼ Uhr sprang von der Berger Inselspitze eine etwa 50—60 Jahre alte Frau in den Neckar und wurde in der Nähe des l. Theaters noch lebend herausgezogen, verschied aber bald darauf. Die Persönlichkeit konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. — Der ledige Dienstknecht Gottl. Frank von Wasserhof, D.A. Gaildorf, wurde heute früh in der Mühlescheuer bewußlos aufgefunden. Derselbe hat in der Scheuer genächtigt und scheint das Garbenloch heruntergefallen zu sein, wodurch er einen Schädelbruch erlitt. Er mußte in das Bezirkskrankenhaus überführt werden.

Horb, 9. März. Auf traurige Weise kam laut „Heub. Bote“ das 4jährige Söhnchen des Schwarzadlerwirts Steimle in Horb ums Leben. Während das Kindsmädchen mit ihm und einem kleinen Kind zur Stadt hinauslief, entfernte sich der Knabe wider Willen des Mädchens von ihm und lief dem Knechte seines Vaters nach, der Rist auf's Feld führte. Während desfahrens kam er unter den Wagen und ging ihm ein Rad über den Kopf; bis der eiligt gerufene und erschienene Arzt kam, war das schwer verletzte Kind eine Leiche.

Heilbronn, 8. März. Ein verheirateter Fabrikarbeiter, welcher verdächtig ist, vor etwa 14 Tagen einem 7jährigen Knaben absichtlich Schwefelsäure zu trinken gegeben zu haben, wodurch natürlich die Gesundheit des Knaben erheblich notgelitten hat, ward heute verhaftet und dem Gericht übergeben. Der Knabe erkannte diesen als den Thäter.

Zsny, 7. März. Sehr starke Störungen im Gebrauch des elektrischen Lichtes haben, wie schon erwähnt, Wochen lang viel Aufregung und Ärger verursacht. Besonders ärgerlich war es, als bei einer zahlreich besuchten Vereinsaufführung mitten drinnen das Licht ausging. Nun ist es gelungen, die

Ursache in einer merkwürdigen Duberei zu entdecken, die sich einige junge Leute in Waldhofen, Gde. Christhofen, unweit der Leitungszentrale zu, leisteten. Indem sie Steine in Stride knoteten, die sie zuvor geneht hatten, und dieselben über die Leitungsdrähte warfen, gewannen sie für sich das Schauspiel des Funkensprühens und verursachten für die Leitung Kurzschluß, so daß hier und in Wangen unversehens alles Licht erlosch. Es dürfte ihrer eine empfindliche Strafe warten.

Berlin, 9. März. Die Budgetkommission des Reichstags beendete nach längeren Ausführungen der Abg. Dr. Lieber, Richter, Hammacher und Bollmar die Generaldebatte des Marineetat. Morgen soll in die Spezialberatung des Extraordinariums eingetreten werden.

Berlin, 9. März. Das Berl. Tagebl. meldet aus Neapel: In der Kirche San Fernando entstand eine Panik, als sich ein Stein von der Decke löste und vor dem Hochaltar niederfiel. Im Gedränge wurden zahlreiche Frauen und Kinder verletzt.

Athen, 9. März. Der Kommandant der gemischten Besatzungstruppen in Kanea, Amoretti, hatte der Aufforderung an den griechischen Konsul Barallis, Kreta mit erster Gelegenheit zu verlassen, die Mitteilung hinzugefügt, er werde bis zum Augenblick seiner Abreise als Gefangener betrachtet werden. Hierauf erwiderte Barallis, er werde nur der Gewalt sich unterwerfen. Amoretti erklärte ihm alsdann, daß er nicht zögern werde, Gewalt anzuwenden. Die gleiche Maßregel ist auf die in Kanea wohnenden Griechen, darunter 3 Zeitungsberichterstatler und das Personal des Konsulats ausgedehnt worden.

Kanea, 9. März, nachm. 1 Uhr 50 Min. Nachdem die Aufständischen eine Summation an die Türken im Fort Hierapetra gerichtet hatten, sich zu ergeben und die Türken die Uebergabe verweigert hatten, eröffneten die Insurgenten das Feuer auf das Fort. Der auf der Rhede liegende italienische Kreuzer feuerte, um die Aufständischen fernzuhalten.

Die württ. Ertrags- und progressive Einkommenssteuer.

(Vortrag gehalten von Dr. Heiß im hiesigen Bezirks-Handels- und Gewerbeverein.)

Calw, 6. März.

Im vorigen Jahrhundert hat der Beschäftigte Forscher und politische Schriftsteller Schlözer den Satz ausgesprochen: Geforderte Staatsopfer sind Banditenforderungen. Diese Worte mußten in unserer Zeit dem Volksspruchwort: „Sterben und Steuern zahlen muß jedermann“, weichen. Der bedeutungsvolle Unterschied dieser beiden genannten Sätze führt auf einen Umschwung in der ganzen Auffassung der Staatsaufgaben.

Die eudämonistische Staatsidee des großen Staatsphilosophen und Polyhistor Aristoteles, wonach der Staat das Höhere, das Primäre ist, indem die

einzelne Person aufsteht und es Aufgabe des Staates ist, die Bürger zum Schönen und Guten zu erziehen und für ihr Glück zu sorgen, ist im 17. Jahrhundert im monarchischen Sinne umgestaltet worden. So hat sich der Absolutismus, dem sich der Staat im Fürsten verkörpert, entwickelt; dieses Extrem der Personifizierung der Gerechtigkeit in der Person des Fürsten hat gegen Ende des 18. Jahrhunderts wie alle Extreme, wenn sie zur Herrschaft gelangten, eine heftige Reaktion hervorgerufen, namentlich durch die Werke der französischen Philosophen Montesquieu, Rousseau u. und der Engländer Locke, Milton u. Es ist die Rechtsstaatsidee die herrschende geworden, die wegen ihrer Einseitigkeit zuletzt als die Idee vom Nachwächterstaat lächerlich gemacht wurde und der modernen Staatsauffassung weichen mußte, nachdem sie ihr Ziel, die Beseitigung des Absolutismus, erreicht gehabt hatte. Diese moderne Staatsidee ist aufzufassen als die Idee vom Rechts- und Wohlfahrtsstaat, die zwischen der klassischen Staatsidee der Griechen und der Rechtsstaatsidee in der Weise vermittelt, daß sie den Staat als Gesamtheit für das höhere anseht und damit das Wohl der einzelnen Individuen zu vereinbaren sucht. Die Entwicklung der Idee vom Staat neigt aber gegenwärtig wieder zu der klassischen Staatsidee hin, da neuerdings namentlich durch die soziale Gesetzgebung des deutschen Reiches auf umfassenden Gebieten die Staatsfürsorge eingetreten ist, auf denen man früher die private Tätigkeit für ausreichend gehalten hat. Diese Entwicklung ist aber noch nicht zum Abschluß gekommen. Da hiernach die Staatsaufgaben immer wachsen, so sind zu deren Erfüllung größere Mittel erforderlich und es können die deshalb den Unterthanen auferlegenden Steuern eine solche Höhe erreichen, daß jede ungerechte Verteilung derselben als schwere drückende Ungerechtigkeit empfunden wird. Hierzu kommt noch, daß mit der Verbreitung von Bildung das Interesse für politische Dinge in immer breitere Volksschichten hinabgedrungen und daß man in der Beurteilung dieser Dinge empfindlicher geworden ist.

Die in Württemberg zur Zeit geltenden Ertragssteuern vermögen trotz zahlreicher Vorteile die Aufgabe einer gerechten Verteilung der Steuern nicht zu erfüllen, trotzdem sie in Württemberg zur größten Vollkommenheit sich entwickelt haben. Als ein Vorteil der Ertragssteuern anzusehen ist es, daß sie sich an die Früchte selber und nicht wie die Vermögenssteuer an das Vermögen halten und dadurch eine gleiche Belastung ungleicher Vermögensverhältnisse vermeiden; sodann ist ihre Erhebung leicht, weil man sich an dieselben gewöhnt hat; ein weiterer Vorzug besteht endlich darin, daß sie wegen relativer Sicherer Steuermerkmale leichter zu verlangen sind und kein lästiges Eindringen in persönliche Verhältnisse, keine Fassion mit dem damit verbundenen lästigen und gefährlichen Gewissenszwang erfordern, sowie, daß die aus ihnen fließenden Einkünfte, sehr wenig schwanken.

Indes sind gerade diese Vorzüge in manchen Beziehungen einzuschränken und namentlich mit dem Vorzug der sicheren Steuermerkmale hat es einen gewaltigen Haden, denn dieser Vorzug trifft ohne Einschränkung nur bei der Grundsteuer zu; bei dem unglücklichsten

Feuilleton.

Irrtümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Gleichviel! Er richtet eine Schranke auf, die unübersteiglich ist. Bodmer sieht auch das selbst ein. Sollte ich ihn trotzdem nach Lettenhofen führen?“

„Nicht jetzt, laß die Zeit walten! sagte sie mild.“

„Niemals!“ rief der Baron mit großer Entschiedenheit. „Er hat mir sein Ehrenwort gegeben, nie wieder eine Annäherung an Hildegard zu versuchen; ich habe ihr seine Grüße und sein Lebenswohl zu überbringen. Wir sind fertig mit Gotthold Bodmer.“

„Meinst Du das wirklich, Erich?“ erwiderte Frau von Letten; die gebeugte Gestalt richtete sich auf, die bleichen Wangen überflogen eine schwache Röte, die blauen Augen erhielten ihren fast erloschenen Glanz wieder. „So willst Du fertig sein mit dem Manne, der Dir deinen Sohn gepflegt und erzogen, der den kranken, verweilchten Knaben zu einem an Leib und Seele gefunden Jüngling gemacht hat, der uns ein lieber Freund und Hausgenosse gewesen, der durch uns Unerhörtes erlitten hat?“

„Nicht Unerhörteres als wir durch ihn,“ murmelte der Baron.

„Wir alle sind die Opfer von Irrtümern,“ sagte seine Gemahlin. „Du kannst nicht so hart sein, Erich — und ich fürchte, Fritz würde sich gar nicht verbieten lassen, von seinem Herrn Bodmer Abschied zu nehmen,“ verleite ihn nicht mutwillig zum Ungehorsam.“

„Nun, meinestwegen; so mag Fritz morgen nach Berlin fahren und von ihm Abschied nehmen,“ gestand der Baron halb widerwillig zu.

„Und Hildegard?“

Der Baron fuhr zurück. „Du kannst nicht im Ernst verlangen —“

„Was man dem zum Tode verurteilten Verbrecher gewährt,“ fiel sie ein, „den letzten Abschied.“

„Dem Sterbenden gewährt man ihn,“ erwiderte er, „aber Bodmer lebt. Dieser Abschied wäre nichts anderes als eine neue Knüpfung des Bandes, das zerrissen ist und zerrissen bleiben muß.“

„Daß Beide sich darüber keinen Täuschungen hingeben, dafür laß mich sorgen; ich füge mich Deinem Befehl, wie es Deine Kinder zu thun haben, aber der letzte Trost soll Hildegard und Bodmer nicht geraubt werden.“

„Was willst Du damit sagen?“

„Ich will Hildegard und Fritz morgen nach Berlin begleiten.“

„Sophie, Du? Bedenke, Du hast seit dem unglücklichen Ereignis kaum das Zimmer verlassen; die Erschütterung dieses Wiedersehens könnte Dich töten.“

„O nein,“ erwiderte sie mit traurigem Lächeln; „das Brüten über den Schmerz, das Einspinnen in die Trauer kann töten, zu gesunden vermag man nur, wenn man den Dingen tapfer und mutig ins Auge blickt, das will ich, Erich, das bin ich Dir und den uns gebliebenen Kindern schuldig, und der Anfang soll morgen die Reise nach Berlin sein; unter meinen Augen mögen Bodmer und Hildegard sich Lebenswohl sagen. Bist Du einverstanden?“

Er zögerte noch.

„Erich, ich bitte Dich!“ sagte sie mit ihrer süßen Stimme, jenem Klange aus der Jugendzeit, dem er nicht zu widerstehen vermochte.

„Es sei!“ sagte er, ihre Hand küßend. „Wenn Du so Gewaltiges über Dich vermagst, darf ich mich nicht kleiner zeigen; ich gestatte ihnen den Abschied, aber Du versprichst mir, daß es wirklich ein Abschied sei.“

„Ich verspreche es.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschöpf aber unter den Ertragssteuern, bei der Gewerbesteuer, ist er eitel Humbug, wie schon die verschiedenen Experimente, die man bei der Veranlagung dieser Steuer z. B. in Frankreich gemacht hat, zeigen. Das, was das württ. Gewerbesteuergesetz vorschreibt, die Schätzung des Prozentsatzes, zu dem sich das so- tierte Betriebskapital rentiert, vollzogen durch den Steuerbeamten, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Ge- rade auch wegen dieser Schätzungen muß die württ. Gewerbesteuer dahin tendieren, daß der Gewerbeertrag zu niedrig eingeschätzt wird, was an einer andern Stelle durch Zahlen bewiesen wird.

Ueber das geringe Schwanken der Ertragssteuern kann sich eigentlich nur der Finanzminister freuen und und es kann in Notjahren nur durch Steuernachlässe den damit verbundenen Härten abgeholfen werden.

Diesen Vorzügen der Ertragssteuern, die bei näherer Beleuchtung recht erheblich zusammenge- schrumpft, stehen recht beträchtliche Nachteile gegen- über. Da bei Einführung dieser Nachteile, die Vor- teile der allgemeinen Einkommensteuer zum Vergleich heranzuziehen sind, werden die im Gesetzentwurf ent- nommenen wichtigsten Bestimmungen über die allge- meine Einkommensteuer eingeschoben. Die allgemeine Einkommensteuer ist eine Personalsteuer, die im all- gemeinen von dem Einkommen aller im betreffenden Staate wohnenden oder daselbst die Landwirtschaft oder ein Gewerbe oder einen freien Beruf ausübenden physischen Personen erhoben wird, und der außerdem noch manche juristische Personen unterworfen sind.

Die Nachteile der Ertragssteuern bestehen darin:
1) daß die Ertragssteuern, namentlich wo eine Steigerung der Steuerlast geboten scheint, zu höchst unerquicklichem Interessenstreit führen müssen, da es in einem solchen Falle ganz unmöglich ist, die ver- schiedenen Berufsstände in Stadt und Land gleich- mäßig zu belasten;
2) daß selbst, wenn dies nicht der Fall wäre, jene Steuern schon deshalb ungerecht sein müssen, weil bei ihnen auf Schulden und andere persönliche Verhältnisse wie große Familie, Krankheit, Alter

u. s. w. keine Rücksicht genommen werden kann, ja selbst so dringlichen Geboten, wie dem der Progres- sion und Freilassung ganz kleiner Einkünfte nur in durchaus unzureichender Weise genügt werden kann, sowie

3) daß sich manche Einkünfte selbst bei guter Ausbildung der Ertragssteuern dem Reize dieser zu entziehen wissen, während sie sonst der Einkommen- steuer verfallen würden.

Die Vorzüge der allgemeinen Einkommensteuer ergeben sich aus den Nachteilen der Ertragssteuern und machen ihre Einführung in Württemberg zu einem dringenden Bedürfnis.

Was den neuen württemb. Steuerentwurf an- langt, so sind als Mängel desselben folgende anzusehen:

Ein namentlich für den Handels- und Gewerbe- stand empfindlicher Mangel besteht darin, daß dem Maßstab der Steuern allein das Einkommen eines Jahres bildet, wodurch namentlich riskante Geschäfts- zweige benachteiligt werden, da sie für die guten Jahre die Steuer voll zu bezahlen haben, während sie für die Verlustjahre keine Entschädigung erhalten. Ferner ist eine Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums, das nach dem Regierungsentwurf 500 M., nach dem Vorschlag der Steuerkommission 650 M. beträgt, auf 800 M. zu empfehlen, da die erforderlichen 8 1/2 Mil- lionen nach den zuverlässigen Berechnungen des Pro- fessor Neumann in Tübingen trotzdem aufgebracht werden; man erspart hierbei etwa 250 000 M. an Er- hebungslosten und erfüllt nur ein Gebot der Gerech- tigkeit, wenn man die durch die indirekten Steuern, wie Neumann überzeugend nachgewiesen, arg über- lasteten kleinen Einkommen mit direkten Steuern ver- schont; außerdem werden die direkten Steuern gerade bei den kleinen Einkommen sehr schwer eingehen und zahlreiche Exekutionen notwendig machen.

Die Freilassung der Familienangehörigen von der Einkommensteuer empfiehlt sich mit Rücksicht auf die Arbeiterfrauen, ist übrigens auch von der Steuer- kommission acceptiert worden.

Endlich scheint auch der von der Steuerkommis-

sion des Landtages leider nicht acceptierte Vorschlag Neumanns, statt für die Wohnung im eigenen Hause einen Zuschlag zum steuerbaren Einkommen zu machen, den Abzug des Mietzinses für Mietwohnungen zu gestatten, sehr empfehlenswert, da damit namentlich eine unbillige Begünstigung des platten Landes gegen- über den Städten vermieden wird.

Reklameteil.

Schreibhefte zum Andenken an die hundert- jährige Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelm I.

Zur Erinnerung an diese Gedenkfeier sind in der H. Christian'schen Schulbuchhandlung in Horb Schreibhefte, mit dem Bild auf der Deckseite und auf den Umschlagseiten dem patriotisch geschriebenen Lebensabriß des Kaiser Wilhelm I. erschienen. Die Hefte sind in jeder beliebigen Miniatur zu haben und eignen sich ganz vorzüglich zur Verteilung unter den Schülern am 22. März. Preis der Hefte à 10 und 20 Pfennig.

Bleichsucht und Blutarmut

sind Krankheiten, die einer erfolgreichen Bekämpfung oft einen hartnäckigen Widerstand entgegensetzen. Eine vernünftige Ernährungsweise bietet die günstigsten Aussichten auf Heilung dieser Uebel. Als das ein- fachste, natürlichste und am leichtesten zu verdauende Nahrungsmittel wird mit vollem Rechte die Kuhmilch empfohlen. Dieselbe wird jedoch nicht von jedem Or- ganismus mit der gleichen Leichtigkeit aufgenommen. Ihren hauptsächlichsten Nährgehalt, das Eiweiß, in einer mit den verschiedensten Flüssigkeiten und Nah- rungsmitteln kombinierbaren Form darzustellen, ist das Verdienst der Höchster Farbwerke in Höchst am Main — Fabrikanten des rühmlichst bekannten Mitränsin. — Dieses vorzügliche Eiweißpräparat, „Nutroso“ genannt, hat eine weit größere Nährkraft als das Fleisch und ist in Probefachpfeifen (à 100 Gr.) zum Preise von M. 2.— durch alle Apotheken, sowie Droguen- und Colonialwarenhandlungen zu beziehen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kgl. Straßenbau-Inspektion Calw.
Steinzerkleinerungs- accord.

Am nächsten
Samstag, den 13. I. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
wird auf dem Rathaus in Hirsau die
Zerklammerung von 526 ehm. Muschel-
kalksteinen für die Staatsstraße Nr. 102
von Calw gegen Stammheim km 21,530
bis km 23 im öffentlichen Abstreich ver-
geben, wozu tüchtige Steinschläger ein-
geladen werden.

Hirsau, den 9. März 1897.
Straßenmeister
Mogler.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf



am Montag,
den 15. März,
vormittags 10
Uhr, im Löwen
in Schwarzen-
berg aus Leng-
hardt, Kohl-
plattenhau, Obere und Untere Berners-
reute, Burkhardtbreute und Hauswald:
195 Rm. forschene Brägel.

Stimmzheim.

Holz-Verkäufe

aus dem Gemeindewald Eulert und
Hönig am
Dienstag, den 16. März 1897,
von vormittags 9 1/2 Uhr an,
24 Stück Rotforchen mit 18 Rm.,
265 St. Rottannen mit 178 Rm.,
3 Weistannenstümmchen;
von nachmittags 1 Uhr an:
67 Rm. Nadelholzscheiter, 2700 Nadel-
holzwellen.
Zusammenkunft vor- und nachmittags
im Ort vor dem Rathaus.
Aus dem Gerechtigkeitswald
am

Mittwoch, den 17. März 1897,
von vormittags 9 1/2 Uhr an:
449 Rottannen, 22 Weistannen und
65 Forchenstämme mit auf 503 Rm.,
darunter zahlreiche Stämme von
1 1/2 bis 5 Rm.

332 St. Bauholz V. Klasse mit
auf 50 Rm. in Boosen am
Donnerstag, den 18. März 1897,
von vormittags 9 1/2 Uhr an:
361 Stangen von über 13 m Länge,
423 " " 11-13 " "
372 " " 9-11 " "
475 " " 7-9 " "
500 " " 5-7 " "
470 " " 3-5 " "

145 Rm. Nadelholzscheiter,
3000 Nadelreiswellen.
Aufnahmen können bei den Walb-
meistern bestellt werden.
Zusammenkunft am 17. und 18.
beim Hof Georgenau.
Gemeinderat.
Vorstand Hilligardt.

Ravelsstein.

Jagd-Verpachtung.

Am nächsten Freitag, 12. d. M.,
nachmittags 2 Uhr,
wird die Jagd von hie-
siger Markung auf drei
event. sechs Jahre auf
hiefigem Rathaus im
öffentlichen Aufstreich
verpachtet, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.
Den 8. März 1897.
Gemeinderat.

Welteneschwann.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am nächsten
Freitag, den 12. d. Mts.,
nachmittags 1 Uhr,
werden aus unserem
Gemeindewald
147 St. meist forche-
nes Langholz V. Kl.,
welches sich teilweise
zu Pfahlholz eignen
wird, sowie

130 Rm. Nischholz, worunter 12 Rm.
Buchen- und Birkenholz,
in hiesiger Wirtschaft zum öffentlichen
Verkauf gebracht.
Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Den 10. März 1897.
Gemeinderat.

Biefelsberg.

Lang-, Brennholz- und Stangenverkauf.

Die Gemeinde
verkauft am Mon-
tag, den 15. d. M.,
vormittags 10
Uhr, auf hiesigem
Rathaus
596 Stück Langholz mit 299,48 Rm.,
275 " Baustangen mit 35,21 Rm.,
494 " Hopfenstangen I. Klasse,
348 " " II. "
275 " " III. "
227 Rm. gemischtes Nadelbrennholz.
Käufer sind hiemit freundlich ein-
geladen.
Schultheißenamt.
Stephan.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Nächste Woche badt
Laugenbrekeln
Bäder Engel.

Calw.

Corinthen

(vorzügliche Qualität)
empfiehlt
Adolf Leonhardt,
Leberstraße.

Eine schöne Auswahl in
modernen
Fily- und
Seiden-
hüten,
sowie in

Konfirmandenhüten
empfehle zu billigen Preisen.
Louis Schill.

Schellfische und Bander

sind eingetroffen.
Otto Zimmermann.

Johannisbeer- pflanzen,

rot und weiß, kräftige, 2jährige Pflanzen,
empfiehlt
J. Knecht.

Eine kleine
Wohnung,
für eine Person, hat zu vermieten
Biberle.

Zwei Zimmer,
mit oder ohne Küche, sind an eine ruhige
Familie bis 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Meine
Wiese
in der Giselstätt, samt darauf befindlicher
Heuschauer, suche ich auf ein oder meh-
rere Jahre zu verpachten.
Bäder Schnürle.

Rentheim.
Unterzeichneter verkauft
ca. 40 Zentner
Heu und Dehmd.
Franz Aßb.

Calw. Spar- & Vorschußbank.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die jährliche

Generalversammlung

findet am
Sonntag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr,
in der Bierbrauerei von Julius Dreißl statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
- 3) Wahl von 3 Mitgliedern des Aufsichtsrats.
- 4) Etwaige weitere Anträge der Mitglieder.
- 5) Bezahlung der Dividende.

Der Rechnungsabluß ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Bankzimmer aufgelegt.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Darlehenskassenverein Liebelsberg.

G. G. m. u. H.

Bilanz vom 2. Geschäftsjahr.

Aktiva.		Passiva.	
Kassend Bestand	M 1199. 39.	Anlehen	M 6470. —.
Einzahlungen bei der Ausgleichsstelle	1254. 49.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	809. 50.
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnungen	1946. —.	Hierzu Reingewinn des Vorjahrs	48. 01.
Darlehen	2840. —.	Stückzinsen	144. 06.
Stückzinsen	35. 87.		M 7471. 57.
Ausstände für Obst	217. 20.		
	M 7492. 95.		
Davon ab Passiva	7471. 57.		
Ergibt für heuer Gewinn	M 21. 38.		

Gesamtumsatz 36,643 M 65 S.

Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1895: 43.

Ausgetreten durch Tod 1, durch Wegzug 1. Neu eingetreten 3.

Somit Stand am 31. Dezember 1896: 44.

Zur Beurkundung:

Vorsteher
Reppner.

Corinthen.

Eine neue Sendung vorzüglicher, trockener 1896r Ware ist eingetroffen.
Emil Georgii.



LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Nur echt mit Marke Pfeilring

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Wer einen brillant glänzenden, abwaschbaren und dauerhaften Fußbodenanstrich erzielen will, verwende **nur**

Dr. Eugen Schaal's Fußbodenfarben.



Prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.
Niederlagen:

in Calw bei Herrn Carl Serva.

in Liebenzell bei Herrn Gust. Veil.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Modellhüte,

sowie **sämtliche Putzartikel**
empfiehlt in reichster Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Pauline Heldmaier.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Jagonnieren, sowie **Federn** zum Waschen und Färben besorgt Obige.

Für die S.S. Fuhrwerkbesitzer!

Der beste Stoßfänger und Pferdeschoner der Neuzeit ist die patentierte Otto Günther'sche

elastische Doppelwage,

für Ein- und Zweispänner und für jeden Betrieb passend. Musterwagen sind zur Ansicht aufgelegt bei dem Vertreter des Bezirks

Fr. Stüber, Biergasse.

Corinthen — Rosinen.

Empfehle mein Lager in Corinthen und Rosinen, beste Qualität, zu äußerst billigem Preis.

D. Herion.

Wasser-Versorgung.

Unterzeichneter empfiehlt sein techn. Bureau für Wasserversorgung zur Auskunftserteilung über alle Wasserversorgungsfragen und alle möglichen Wasserleitungsanlagen für Gemeinden, Gehöfte, Villen, Brauereien, Fabriken etc. und auch für Bewässerung von Gärten, Wiesen u. s. w.

Ermittlung von Ort und Aufschluß über: Auffinden unterirdischer Quellen, Fassung von Quellen, Brauchbarkeit des Wassers, Tiefbohrungen und Tiefbrunnenanlagen etc.

K. Lehner, Wasserbauingenieur,
München, Schellingstr. 103.

Doppelfalzziegel

bester Qualität — prämiert Stuttgart 1896, liefern die Falzriegelwerke von **Ganzenmüller & Baumgärtner** in Ludwigsburg.

Bestellungen können bei Ziegler Vetter in Gochingen gemacht werden.

Frischgebrannter Kalk

ist jederzeit zu haben, das Maß zu 36 S, sowie Dungkalk, bei Abnahme von 20 Simer pr. Simer 20 S, bei G. Eitel.

Vorteilhafteste Verwertung alter Wollsachen.

6 m Damenloden, 90 Ctm. breit, Mk. 2,40

liefern für u. Zugabe alter Wollsachen ob.: Stoff zu 1 Herrenanzug f. M. 4.20.

Ferner: Kleider, Unterrock, Wäsche und Baumwollentstoffe, Handtücher, Damenwäsche, Planelle, Decken, Teppiche, Portieren, Wolle; Herrenstoffe als: Sammgarn, Cheviot, Buckskin etc.

R. Eichmann, Ballenstedt a. S. Annahmestelle u. Musterlager bei **Franz W. Raschold Bwe.,** Bischoffstraße.

Merklingen.

Zur Saat

empfiehlt

Web's grannenabwerfende Gerste (sehr ertragreich in Körnern und Stroh), für Keimfähigkeit kann garantiert werden.

Kartoffeln:

Imperator und Blaue Riesen.

L. Walter.

Intelligenter

Wirker

findet in einer Thüringer Fabrik dauernde und lohnende Beschäftigung in Westen Vordertheilen auf Fangstuhl mit Drehapparat. Offerten erbeten unter J. 100 in der Exped. d. Bl.

Baufräddchen.

Ein der Schule entlassenes Mädchen findet bis Ostern Stelle. Ebendasselbst wird ein gut erhaltenes 3rädiges Kinderwägelchen zu kaufen gesucht.

Auskunft bei der Expedition.

Leinach.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre **W. Schimmel, Flaschner.**

Zu verkaufen:

ein Koffer, etwas Kleidungsstücke und ein noch gut erhaltenes Bett.

Carl Wiedmann, Salzgasse.

Schömburg.

Am Sonntag, den 14. März, findet

große Hundebörse

im Saal dahier statt, wozu höflich einladet

M. Bäuerle z. Lamm.